

309. Kunstauktion von C. J. Wawra Wien, III., Lothringerstraße 14

VERSTEIGERUNG

der hinterlassenen Sammlung des
Herrn Josef Flesch

Miniaturen österreicherischer, deutscher, französischer, englischer und anderer Meister. Dosen, Wachsbossierungen, Gemälde alter und moderner Meister sowie verschiedene Kunstgegenstände.



Ausstellung von Freitag, den 9., bis inkl. Sonntag, den 11. Mai 1930, von 9 bis 17 Uhr, im Saale der Kunsthandlung C. J. Wawra, Wien, III., Lothringerstraße 14.

Versteigerung daselbst am Montag, den 12., und Dienstag, den 13. Mai 1930, ab 15 Uhr.

Entdeckung gemacht. In einer Grabstätte, die aus der Zeit von ungefähr 5000 vor Christi Geburt stammt, wurden interessante und aufschlußreiche Statuen gefunden. Am bedeutungsvollsten ist aber die Auffindung eines Schachbrettes. Damit ist der alte Streit darüber entschieden, ob das Schachspiel aus Persien oder China stamme. Die Erfindung des Schachspieles ist also auf die alten Aegypter zurückzuführen.

MUSEEN.

(**Modernisierung des Ferdinandeums.**) Aus Innsbruck wird uns berichtet: Die Neuordnung des Museums Ferdinandeum schreitet rüstig fort. Gegenwärtig werden im Anschluß an die Neueinrichtung des Korridors und der gotischen Zimmer des ersten Stockwerkes weitere drei Säle vollständig neu geordnet. Der Saal der volkskundlichen Sammlungen, der geographische Saal, in dem u. a. die großen Globen und Karten von Peter Anich und Blasius Hueber verwahrt wurden, und der patriotische Saal, der die Erinnerungen an die Tiroler Freiheitskämpfe von 1809, 1848 und 1866 enthält, werden von manchem Ballast befreit und die Sammlungen nach modernen Gesichtspunkten aufgestellt werden. Im Mittelpunkt der vaterländischen Ehrenhalle werden die persönlichen Erinnerungen an Andreas Hofer stehen; in der letzten Zeit hat das Museum eine wertvolle Neuerwerbung für diesen Saal gemacht, eine Marmorbüste Andreas Hofers, die der Schöpfer des Hoferdenkmals am Berge Isel, Heinrich Natter, als Studie zu dem großen Denkmal vor 40 Jahren angefertigt hat. Die beiden anderen Säle werden gegenwärtig — zum erstenmal seit 40 Jahren — neu getüncht. Die Aufstellung der volkskundlichen Sammlungen wird dadurch erleichtert werden, daß ein Teil an das Volkskunstmuseum abgegeben wird, und zwar im Tausch gegen plastische Kunstwerke älterer Zeit, die besser in den Rahmen des Ferdinandeums passen. Die Neuordnung dieser Abteilungen erfolgt unter der Leitung des Fachdirektors Hans Hörtnagl, dem Dr. Vinzenz Oberhammer tatkräftig zur Seite steht. Die vollständige Neueinrichtung der drei Säle dürfte bis zum Beginn der Fremdensaison beendet sein.

(**Internationales Wohnungs- und Baumuseum.**) Der Vorstand des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen hat beschlossen, die Initiative zur Gründung eines internationalen Wohnungs- und Baumuseums in Frankfurt a. M. zu er-

greifen. Der Generalsekretär wurde beauftragt, im Einvernehmen mit Stadtrat Ernst May, dem Leiter des Frankfurter Hochbauwesens, ein Arbeitsprogramm aufzustellen und die Sammlung des Materials in die Wege zu leiten.

(**Fürstbischof Galej und seine Zeit.**) Im Landesmuseum in Münster wurde eine Sonderausstellung zur Erinnerung an den Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1650 bis 1678) und seine Zeit eröffnet. Der Bischof hat in der Geschichte der Stadt und des Bistums Münster sowie auch in der Staatengeschichte seiner Zeit eine große Rolle gespielt. Die Ausstellungsgegenstände sind hergeliehen von dem Erbkämmerer Grafen Galen zu Assen und anderen Mitgliedern der Galenschen u. a. adeligen Familien, vom Domkapitel und dem Bischöflichen Generalvikariat, von der Stadt Münster, von den Direktionen des Staatsarchivs in Münster und des Historischen Museums in Dresden und von den Pfarrkirchen in Freckenhorst, Rhede (in Emsland) und Telate.

(**2000 Miniaturgeschütze.**) Nachdem erst vor kurzem in Paris eine Ausstellung von Bleisoldaten stattgefunden hat, wird jetzt vom Armeemuseum eine einzigartige Sammlung von Wiedergaben aller möglichen Geschützformen in kleinem Maßstab gezeigt. Die Sammlung, die in vielen Jahren zusammengebracht worden ist, umfaßt 2000 Geschützformen, die von den Franzosen im Laufe der Jahrhunderte benutzt wurden, und reicht von den Katapulten der Gallier bis zu den Kanonen des 19. Jahrhunderts. Jedes Stück ist die genaue Wiedergabe eines Originals im Verhältnis 1 zu 6. Die modernsten Geschütze fehlen, da es sich als unmöglich erwies, den außerordentlich feinen Mechanismus in einem so kleinen Maßstab genau wiederzugeben.

(**Der Geldwert der Louvre-Schätze.**) Im „Berliner Tgbl.“ (siehe 1. Beiblatt der Nummer 86 vom 20. Februar) plaudert der Direktor des Louvre, Herr Henri Verne über die Schätze des ihm anvertrauten Instituts: „Der Inhalt des Louvre“, sagt er da, „stellt selbstverständlich ein gewaltiges Vermögen dar. Es hat an sich keinen Sinn, den Geldwert abzuschätzen, da der Inhalt des Louvres unverkäuflich ist. Immerhin würde er weit über 25 Milliarden Francs ausmachen. Unter den 3500 Hauptgemälden läßt sich leicht eine ganze Reihe aussuchen, von denen jedes Stück allein ein Vermögen darstellt.“